

Prof. i. R. Herbert Grubinger zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Küntzel, R. / Zollinger, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-235929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. i.R. Herbert Grubinger zum 80. Geburtstag

Nicht ohne Wehmut erinnert man sich an jene mittlerweile fast ausgestorbene Spezies des akademischen Lehrers, der nicht nur sein Fach beherrschte, sondern auch über genügend Lebenserfahrung jenseits der Bildungseinrichtungen verfügte, um etwas zu sagen zu haben. Da er sich durch die Grenzen der Einzeldisziplin nicht einengen liess, öffnete er seinen Schülern die Augen und war doch hoch erfreut, wenn sie ihren eigenen Verstand nutzten und ihm widersprachen.

Wolfgang Sofsky*

R. Küntzel, F. Zollinger

Bei bester Gesundheit kann in Zürich Prof. i.R. DDr. Herbert Grubinger diesen September seinen 80. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir, die ihn kennen und schätzen, ihm ganz herzlich. Möge es ihm vergönnt sein, mit seiner Gemahlin, seiner Familie und bei bestem Wohlbefinden die weiteren Jahre aktiv im Dreieck Köstenberg-Wien-Zürich geniessen zu können.

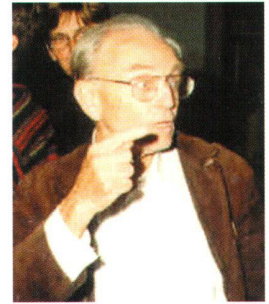
Wir sind zuversichtlich, dass dem so sein wird, denn wer Herbert Grubinger in den vergangenen Jahren begegnete, stellte staunend vor allem eines fest: Der ehemalige «Herr Professor mit Markenzeichen Fliege» ist überhaupt nicht älter geworden, sondern immer noch das kleine drahtige Männchen, das uns Studenten bergwärts voraus ging. Sein Temperament und Ideenreichtum sind ungebrochen, und neben dem österreichischen Charme ist eine fast amerikanische Unkompliziertheit und Grosszügigkeit gekommen, vor der sich seine ehemaligen Schüler nur verneigen können: So wünscht man sich alt werden zu können oder eben den Naturgesetzen zum Trotz nicht «alt» zu werden!

Nach dem Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, unterbrochen durch den Kriegsdienst, folgte 1947 der Abschluss als diplomierter Kulturingenieur. Anschliessend an die Doktorate rer. nat. techn. und phil. (Geologie) erfolgte 1955 die Habilitation an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, bevor Herbert Grubinger 1961 an der ETH Zürich zum Nachfolger von Prof. Ernst Tanner als ordentlicher Professor für Kulturtechnik gewählt wurde. Mehrere Generationen von Kulturingenieuren lernten ihn als begnadeten und

schwungvollen Dozenten kennen, der primär Zusammenhänge aufdeckte und konstruktives Ingenieurdenken lehrte, immer verpackt in eine gesunde Mischung von Ernsthaftigkeit, Humor, Schalk und ab und zu zum Selbstschutz etwas Sarkasmus. Immer bewunderten wir zudem sein breites Allgemeinwissen und seine Geschichtskennntnisse, daneben seine Erfahrungen aus dem Krieg, insbesondere das «Glück» jener letzten beinahe tödlichen Verletzung, die ihm das Leben gerettet hatte, weil er nicht mehr in den Kampf geschickt worden war.

Gewiss war das messerscharfe, wissenschaftlich vernetzte Denken in den Kreisen der damaligen «Schweizer Kulturtechnik» noch ungewohnt, sintemal die intakte, durch die Zeit des Krieges gestärkte Landwirtschaft, gefördert durch die zahlreichen notwendigen kriegsbedingten Meliorationen, in einer politischen und fachlichen unantastbaren Höhenflugstellung verharrte. Neue Denkansätze im Hinblick auf den Schutz der unvermehrten Ressource Boden und die Beachtung der Naturgesetze unserer Lebensräume waren neu angeschlagene Töne, die den einen schrill wie «Landesverrat» in den Ohren erklangen, den anderen aber die Augen öffneten.

Herbert Grubinger hatte und hat einen sehr weiten fachlichen Horizont. Kann man einen allzu weiten haben in der Forschung? Als Generalist sicher nicht, als Spezialist schon eher. Letztere schüttelten denn auch den Kopf zur Tatsache, dass unter Prof. Grubinger Dissertationen entstanden sind, die zwischen Regenmessungen, Moskito-Mücken, Geschiebeablagerungen, Drainabständen, tropischen Krankheiten, Abflussformeln, Holzverklausungen, Scherfestigkeiten von Pflanzen, Gefahrenzonen und anderem pendelten. Ja, ein Doktorand soll als Einleitung jedes Kapitels seiner Dissertation selbst Goethe



zitiert haben! All dies förderte, begleitete, schluckte und akzeptierte schliesslich der äusserst interdisziplinäre Herr Professor.

Nach über einem Vierteljahrhundert Lehr- und Forschungstätigkeit konnte Herbert Grubinger 1988 als Professor und langjähriger Vorsteher des Institutes für Kulturtechnik und alternierender Vorstand der Abteilung VIII für Kulturtechnik und Vermessung in den Unruhestand treten. 1992 stellte er die Venia Legendi in Wien an der Hochschule für Bodenkultur in Wien ein.

Unterdessen banden neue Aufgaben und Ansprüche seiner Kinder und Enkel die grossväterliche Zeit, ohne dass das fachliche Engagement zu kurz kam. Wochenlang hütete er allein zusammen mit seiner Frau fünf Enkel im eigenen Ferienhaus in Köstenberg bei Villach! Daneben stellte und stellt er weiterhin sein grosses Wissen und seine Erfahrung zur Verfügung, so unter anderem der SIA-FKGU- und SVVK-Fachschaft anlässlich der Studienreise nach Wien.

Das Heft bietet nicht Platz genug, um auf die umfangreichen wissenschaftlichen und fachlichen Verdienste von Herbert Grubinger eingehen zu können. Lediglich zwei markante, langjährig begleitete Projekte sollen beispielhaft behandelt werden. Die beiden Werke Marchfeldkanal bei Wien und Reusstalmelioration im Kanton Aargau werden ihre Wirkung noch während Dezennien ausstrahlen und sind für das moderne Natur- und Technikverständnis sowie das ingenieurmässig konstruktive Denken wie auch für die angewandten Forschungsmethoden bahnbrechend zu werten.

Viele der Autorinnen und Autoren in diesem Heft sind ehemalige Mitarbeiter des Institutes für Kulturtechnik der ETH Zürich und unterstreichen mit ihrer Mitarbeit, wie sehr sie den Jubilar schätzten und weiterhin schätzen. Wir danken ihm aufrichtig für seine gewinnende Ausstrahlung und nimmermüde Beeinflussung.

* NZZ Nr. 46 vom Montag, 25. Februar 2002.